

München. J. Schön-München. Georg Diez in Firma G. P. J. Bieling-Diez, Hofbuchdruckerei-Nürnberg. J. Mayer-Nachsch.
 A. Gründig in Firma Buchdruckerei des Waisenhauses-Halle a. S.
 Dr. G. Neuenhahn-Jena. H. Buhr in Firma Buhr & Draeger-Gera. G. Ushmann-Weimar. P. Saupe in Firma Leopold Kell's Buchdruckerei-Weißensfels. Julius Mäser-Leipzig.
 Hermann Förster in Firma Förster & Borries-Zwickau. Alwin Becker in Firma Hesse & Becker-Leipzig. Oscar Siegel-Dresden. Max Wilisch in Firma Hugo Wilisch-Chemnitz.
 Otto Elsner-Berlin.
 R. Boll-Berlin. H. Bernstein in Firma G. Bernstein-Berlin. J. Bahlke-Berlin. H. Duske in Firma E. Buchbinder-Neuruppin.
 W. Friedrich in Firma Graf, Barth & Comp.-Breslau. Otto Gutsmann-Breslau. E. Meyer in Firma A. Bornemann-Stettin. Otto Kafemann in Firma A. W. Kafemann-Danzig. R. Leopold-Königsberg O/Pr..

Kleine Mitteilungen.

Vom Reichsgericht. (Nachdruck verboten.) — Wegen Unkündigung unzüchtiger Schriften ist am 22. Juli d. J. vom Landgerichte I in Berlin der Schriftsteller und Verlagsbuchhändler Dr. Alexis Schleimer zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden. Das Gericht hat vier Fälle als erwiesen angesehen. Der Angeklagte ist Herausgeber der Wochenschriften »Die Laterne« und »Satyr«. In beiden Blättern hat er die in seinem Verlage erschienenen Schriften »Susanna im Bade« und »Coulissenzauber« angezeigt und die Anzeige mit dem Zusatz »zur Zeit konfisziert« versehen. Beide Schriften sind nach der Uebersetzung des Gerichtes als unzüchtig anzusehen. — Die Revision des Angeklagten wurde am 17. d. M. vom Reichsgerichte verworfen.

Sonntagsgeschäft. — Am Sonntag den 22. Dezember dürfen in Leipzig die Geschäfte von 8 bis 6 oder von 11 bis 9 Uhr offen gehalten werden. Die Herren Verleger und Kommissionäre werden mit Rücksicht darauf vom Verein der Buchhändler zu Leipzig ersucht, Sonntag den 22. Dezember die Geschäfte wenigstens von 11 bis 3 Uhr offen zu halten und, soweit möglich, die empfohlenen Bestellungen sofort mitzugeben, was dies aber der großen Anzahl wegen nicht möglich ist, sie spätestens von 1 Uhr ab zur Abholung bereit zu halten.

Merkwürdige Gedächtnisschwäche. — Unter diesem Stichwort bringt Nr. 345 der »Dresdener Neuesten Nachrichten« die nachfolgende sonderbare Mitteilung: Daß jemand aus Gedächtnisschwäche einen ganzen Roman abschreibt und sich dann einbildet, ihn selbst verfaßt zu haben, ist ein wissenschaftlich wohl noch nicht beobachteter Fall. Daß so etwas passieren kann, beweist die nachfolgende an das »Berliner Tageblatt« gerichtete Zuschrift der bekannten Schriftstellerin Clarissa Lohde:

»In der »Rhein-Nahe-Zeitung«, Generalanzeiger für Bingen und Umgebung, wird gegenwärtig im Feuilleton ein Roman gedruckt: »Die Liebe eines Künstlers«, Original-Roman von Arthur Eugen Simson. Dieser Roman ist ein wörtlicher Abdruck meines vor längerer Zeit im Buchverlag erschienenen Romans »Zu spät«. Als ich mich beschwerdeführend an den Verlag der Zeitung und an den als Verfasser unterzeichneten Simson wandte, erhielt ich von ersterem gar keine Antwort, von dem p. Simson dagegen ein längeres Schreiben, in dem er zur Entschuldigung anführte, daß er erblich belastet und nervenkrank sei und deshalb geglaubt habe, den Roman selbst verfaßt zu haben. Der merkwürdige Brief, der nicht einmal orthographisch und im Satzbau richtig geschrieben ist, schließt mit folgenden Worten: »Bitte recht sehr, Rücksicht auf mich zu nehmen, und mich nicht unglücklich zu machen, da ein jeder Mensch aus Versehen einen Fehler begehen kann. Es liegt das an meiner Gedächtnisschwäche, da ich sehr an solcher leide.«

Wie wir hören, handelt es sich bei dieser so wunderbar entschuldigenden Abschreiberei nicht etwa um ein vergriffenes Werk, sondern um einen noch im Buchhandel befindlichen Roman (jetzt Verlag von Gerhard Köhntmann in Dresden).

Zur Verleihung der Nobel-Preise. — Die Diplome, die den Preisgekrönten verliehen worden sind, sind Meisterwerke der Malerei auf Pergamentpapier. Jedes kostete 500 schwedische

Kronen. — Nach der Preisverteilung fand ein großes Bankett im »Grand Hôtel« in Stockholm statt, dem unter anderen der Kronprinz von Schweden, der Präsident der Nobel-Stiftung Professor Vostrom, fast sämtliche Minister, der französische Gesandte Marchand, der deutsche Legations-Sekretär Baron Heinze-Beissenrode und der Bruder des Preisstifters, Emanuel Nobel, beiwohnten. Beim Dessert hielt Professor Vostrom eine Rede auf die Preisgekrönten, die für den abwesenden Sully-Brudhomme der französische Gesandte erwiderte. Die anderen Preisgekrönten antworteten selbst. Ein großartiges Bild gewährte der Anblick der herrlich geschmückten Tafel. Bei jedem Gedeck lag ein lateinisches Gedicht von Ragnar Torneblad, Mitglied des Direktoriums der Nobel-Stiftung, worin die Entdeckung Schwedens durch die ersten Seefahrer besungen wird, und das, auf Nobel kommend, mit den Worten schließt:

Magna nam magnus voluit: videbat

Mento communem patriam futuram

Pax ubi regnare bonusque sensus posset in omnes.

(Selbst ein Großer, wollte Nobel nur Großes. Er sah im Geiste das künftige, allen gemeinsame Vaterland, wo Friede und guter Wille alle zu beherrschen vermochte.)

Ablehnung einer Millionenpende für Unterrichtszwecke. — Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika Roosevelt lehnte ein Anerbieten des Großindustriellen Carnegie, 10 Millionen Dollars zur Förderung des Unterrichtswesens auszugeben, ab. Die Summe sollte in Obligationen des Stahltrusts entrichtet werden, und die Regierung sollte sich verpflichten, diese Obligationen während einer bestimmten Zeit in ihrem Besitze zu behalten. Diese Bedingung veranlaßte die Ablehnung.

»Gule«, Freier Verein Leipziger Buchhandlungsgelhilfen. — Am letzten Sonntag veranstaltete der Verein im »Postkasino« einen »Ueberbrettel«-Abend, der so zahlreich besucht war, daß die Räumlichkeiten sich als unzureichend erwiesen. Den eigentlichen Ueberbrettel-Vorträgen, die zum Teil dem Repertoire des rühmlichst bekannten freiherrlichen »Conférencier« entnommen waren, ging ein ernster Teil voraus, bei dem namhafte Leipziger Künstler und Künstlerinnen mitwirkten. Die Hauptstütze des Abends war Herr Semmelrath, der sich ungemein vielseitig zeigte und dessen Vorträge mit enthusiastischem Beifall aufgenommen wurden. Aber auch den anderen Vortragenden, den Damen Frau Wally Semmelrath, Fräulein Grude und Fräulein Schwab, sowie den Herren Döring, Hoffmann, Runze, Reiß, Reichardt, Schwab, Winkler und Heydtmann (letzterem als »Ueber-Zipfelbruder«) sollte man die verdiente Anerkennung. Den Schluß des Abends bildete ein Tänzchen, das die Teilnehmer lange beisammenhielt. —e.

Personalnachrichten.

Erlaubnis zur Ordensannahme. — Seine Majestät der König von Sachsen hat genehmigt, daß der Verlagsbuchhändler Herr Albert Brockhaus in Leipzig, der derzeitige I. Vorsteher des Börsenvereins, das ihm von dem Präsidenten der französischen Republik verliehene Offizierskreuz des Ordens der Ehrenlegion annehme und trage.

Gestorben. — Am 16. Dezember ist in Köln a/Rhein der Vitterarchivhistoriker Professor Heinrich Dünker gestorben. Er war am 12. Juli 1813 in Köln geboren und widmete sich seit 1830 erst in Bonn, dann in Berlin altklassischen und sprachwissenschaftlichen Studien. Im Sommer 1837 habilitierte er sich in Bonn für altklassische Literatur, nahm aber 1846 die Stelle eines Bibliothekars am katholischen Gymnasium seiner Vaterstadt an. 1849 erhielt er den Titel Professor. In weiten Kreisen hat sich Dünker durch seine Arbeiten über die Glanzepoche der deutschen Literatur, insbesondere über Goethes Leben und Werke bekannt gemacht. Seine Werke über Goethe sind sehr zahlreich. Genannt seien folgende: Goethes Prometheus und Pandora, — Goethes Faust, — Frauenbilder aus Goethes Jugendzeit, — Goethes Böh und Egmont, — Goethes Tasso, — Goethes Lyrische Gedichte, für gebildete Leser erläutert, — Goethe und Karl August, — Neue Goethe-Studien, — Aus Goethes Freundeskreise, — Charlotte von Stein, Goethes Freundin, — Charlotte von Stein und Corona Schröter, eine Verteidigung, — Goethes Leben, — Goethes Eintritt in Weimar, — Abhandlungen zu Goethes Leben und Werken, — Zur Goetheforschung, neue Beiträge, — Friederike von Seseheim im Lichte der Wahrheit. Ferner erschienen: »Erläuterungen zu den deutschen Klassikern« (Jena und Leipzig 1855—1880, 78 Hefte), die außer Goethes und Schillers poetischen Werken Klopstocks Oden, Lessings Dramen, Wielands Oberon, Herders Eid und Legenden, Ahlands Gedichte, Dramen und Dramenentwürfe behandeln. Auch als Herausgeber von Briefen hat er sich mehrfach betätigt.